

Haben Sie gedient?

Diese Frage schallt spätestens seit 2010 niemandem mehr entgegen, der einen neuen Job anfangen will. Nach Abschaffung der Wehrpflicht und des dazu gehörigen Zivildienstes ist das Wort „Dienen“ aus dem gesellschaftlichen Zusammenhang unseres Landes fast vollständig verschwunden. Obwohl ...



Wir sind ja angeblich eine „Dienst“leistungs-Gesellschaft, die jetzt durch Corona in diesem Sektor der Arbeitswelt in eine schwere Krise geraten ist, weil viele Dienste zurzeit nicht in Anspruch genommen werden können und andere bis zur Grenze ausgelastet sind.

Bezahltes Dienen gibt es also eigentlich noch und zwar durchaus mehr als früher.

Aber „Dienen“ einfach so, dem anderen zunutze, zur Hilfe, zur Begleitung?

Wenn wir genau hinsehen, finden wir in unserer persönlichen Umgebung und wahrscheinlich auch in unserer eigenen Lebenshaltung nicht wenige Elemente des Dienens. Sei es bei der Aufteilung der Hausarbeit, im Arbeitsleben, in der Nachbarschaft oder der Zuwendung untereinander. Es ist gut, wenn wir solche Elemente entdecken, denn „Dienen“ beruht ja, wenn es freiwillig geschieht, auf der Einsicht in die Notwendigkeit von Hilfe und auf bewusster Zuwendung oder auch Liebe. Dienen in diesem Sinne hat nichts Unterwürfiges, sondern ist eine Haltung, die Leben ermöglicht, stabilisiert und vervollständigt.

Wir Christen leiten den Auftrag zum einander Dienen von Christus ab, der von sich selbst sagt:

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“

(Matthäus 20, 28)

Nun werden die wenigsten von uns gezwungen sein, ihren Dienst als Lebens-Hingabe zu verstehen. Aber ein Körnchen dieser Hingabe steckt in jedem Dienen drin.

Sich an Christus zu orientieren, bedeutet freiwillig zu dienen. Es ist keine Dienstpflicht und keine Dienstleistung, sondern einfach die Einsicht darein, dass unser Leben mit Gott und den Menschen nur dann vollständig ist, wenn wir auch bereit sind, uns loszulassen, unsere Kräfte anderen zur Verfügung zu stellen und damit auch für Heil zu sorgen.

Christus hat nach unserem Verständnis durch seinen Dienst eine geheiltes Verhältnis zwischen Gott und uns erreicht. Daran teilzuhaben, ist unser Glück, davon etwas weiter zu geben, ist unser Dienst an Gott und dem Nächsten in Wort und Tat.

In diesem Sinne: Frohes Dienen!

Ihr Pastor

